



Aus Alt mach Neu
Nachhaltigkeit in den
Nachbarschaftstreffs.
Seite 03

Mitmachen erwünscht
Münchner*innen halten
ihre Viertel sauber.
Seite 04

Gedenken
Unsere Azubis setzen
Erinnerungszeichen.
Seite 08

MUQ

News aus den Quartieren der Münchner Wohnen
für unsere Mieterinnen und Mieter

Mediterrane Gastfreund- schaft

in der Au.
BEYHAN macht Börek.



Inhalt

Meine Gemeinschaft

Nachhaltiger leben dank unserer Nachbarschaftstreffs. **Seite 03**

Meine Nachbarschaft

»Mach ma Moosach sauber« lädt zum Mitmachen ein. **Seite 04**

Ihre Meinung zählt! Unsere Mieter*innenbefragung. **Seite 05**

Meine Münchner Wohnen

Neuigkeiten aus den Münchner Stadtteilen. **Seite 06**

Mein Quartier

Mit Erinnerungszeichen machen unsere Azubis NS-Verbrechen sichtbar. **Seite 08**

Recht & Service

1.000 neue Bäume für unsere Wohnviertel. **Seite 10**

Neue Anforderungen an Überweisungen. **Seite 10**

Rezepte aus aller Welt

Beyhan aus der Au kocht türkisch. **Seite 11**

Zu guter Letzt

Wir verlosen fünf MVV-Wanderführer. **Seite 12**

Editorial

Liebe Mieterinnen und Mieter,

mittlerweile haben Sie Ihre Betriebskostenabrechnung sicherlich erhalten. Wir wissen: Rechtsverbindliche Schreiben mit Kalkulation können auf den ersten Blick kompliziert wirken – und manchmal auch zur Belastung werden. Deshalb lassen wir Sie nicht alleine.

Damit Sie die Zahlen und Fakten besser verstehen können, haben wir eine Videoreihe erstellt, die die wichtigsten Punkte Schritt für Schritt erklärt. Nehmen Sie einfach Ihre Abrechnung zur Hand, schauen Sie sich das passende Video an – und wenn danach noch Fragen offen bleiben, sind unsere Kolleg*innen im Kundenservice gerne für Sie da. Mehr dazu finden Sie auf Seite 6.

Uns ist bewusst, dass gestiegene Energie- und Wasserkosten manche Haushalte vor Herausforderungen stellen. In solchen Fällen gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung: von Ratenzahlungen bis hin zu Anlaufstellen wie dem Jobcenter oder dem Sozialbürgerhaus.



Und wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, springen wir mit dem Unterstützungsfonds der Münchner Wohnen ein.

Er richtet sich an Mieter*innen, die unverschuldet in eine schwierige Lage geraten sind, und greift, wenn andere Stellen keine Hilfe mehr leisten können. Wir prüfen jeden Antrag individuell und mit Blick auf Ihre persönliche Situation. Als soziale Vermieterin sind wir für Sie da! 

Ihr

CHRISTIAN MÜLLER
Geschäftsführer
der Münchner Wohnen

»Als soziale Vermieterin sind wir für Sie da!«

CHRISTIAN MÜLLER



Die Wohnungsbaugesellschaft
der Landeshauptstadt München

IMPRESSUM

MUQ | News aus den Quartieren der Münchner Wohnen für unsere Mieterinnen und Mieter

Herausgeber: Münchner Wohnen GmbH **Geschäftsführung:** Christian Müller (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Nicole Bienert & Nadine Kölmel, Münchner Wohnen; Constanze Meindl & Dr. Christoph Wienken, Story Manufaktur GmbH

Layout: Markus Ableitner, Simone Weigel, VMM MEDIENAGENTUR **Verlag:** VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG

Druck: Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH, Zamdorfer Straße 40, 81677 München

Nachhaltigkeit vor der Haustür

In den Nachbarschaftstreffs der Münchner Wohnen wird getauscht, repariert, weitergegeben – und dabei Müll vermieden und Gemeinschaft gelebt.



Kühlschrank mit geretteten Lebensmitteln im Nachbarschaftstreff in der Oslostraße. In der Werkstatt im Netzwerk am Isareck reparieren Ehrenamtliche kaputte Geräte.



Was die einen nicht mehr brauchen, kann für andere wertvoll sein. Und was kaputt ist, muss nicht gleich auf dem Müll landen. Ob Repaircafé, Schatzkiste oder Leih-Lastenrad: Das Angebot in den Nachbarschaftstreffs ist vielfältig.

Langbürgener Straße (Ramersdorf-Perlach)

In der Langbürgener Straße steht ein Lastenrad bereit, das Nachbar*innen kostenlos ausleihen können. Außerdem laden ein offenes Büchertauschregal und regelmäßige Upcycling-Workshops dazu ein, Ressourcen zu teilen und kreativ zu werden. In den Näh- und Strickgruppen flicken Ehrenamtliche den vielgetragenen Lieblingspulli oder den heißgeliebten Teddybär. Gerettete Lebensmittel geben sie an die Nachbarschaft weiter.

Führichstraße (Ramersdorf-Perlach)

Dreimal im Jahr findet ein Repaircafé statt – organisiert von Nachbar*innen, unterstützt von Ehrenamtlichen

mit Know-how. Während der Elektrosprechzeit repariert eine ehrenamtliche Fachkraft defekte Geräte. Zudem gibt es eine Schatzkiste: Wer etwas nicht mehr braucht, kann es abgeben – und wer etwas entdeckt, das gerade fehlt, darf es einfach mitnehmen.

Netzwerk am Isareck (Berg am Laim)

Hier lebt die Idee des Tauschens und Teilens. In der Schatzkiste im Treff wartet gut erhaltene Kleidung, Spielzeug oder Geschirr auf ein zweites Leben. Zweimal im Jahr wird im Repaircafé geschraubt, geflickt und getestet. In der wöchentlichen Elektrosprechzeit macht eine ehrenamtliche Fachkraft defekte Geräte wieder fit.

Gemeinschaftsraum Pertisaustraße (Berg am Laim)

In der Schatzkiste können Bücher, Spielwaren oder Kleidung abgegeben und kostenfrei mitgenommen werden. Gerettete Lebensmittel werden verteilt.

Alle Termine:
nachbarschaftstreffs-muenchen.de

Oslostraße (Trudering-Riem)

Lebensmittel retten statt wegwerfen: Im Treff in der Oslostraße verteilen Ehrenamtliche regelmäßig Lebensmittel, die sonst in der Tonne landen würden. In der Bücherei finden Lesefreudige aller Altersgruppen Bücher.

Theresienhöhe (Schwanthalerhöhe)

Beim »nachhaltigen Mittwoch« steht gemeinsames Werkeln, Nähen und Stricken auf dem Programm. Neue Ideen und Gesichter sind willkommen.

Domagkpark (Schwabing)

Im Kleider-Tausch kann gut erhaltene Kleidung kostenfrei getauscht oder einfach mitgenommen werden.

Kalender

Führichstraße 21

- 17. Oktober 2025, 15–18 Uhr Repaircafé

Pertisaustraße 7

- 24. Oktober 2025, 15–18 Uhr Ramadama in Kooperation mit dem Weha-Treff (Treffpunkt am Weha-Treff)
- 21. November 2025, 15–18 Uhr Herbstfest
- 4. Dezember 2025, 15–18 Uhr Winterliche Aktion für Kinder

Langbürgener Straße 3

- 10. Oktober 2025, 17–19 Uhr Kinderkino mit Popcorn
- 19. Oktober 2025, 10–12 Uhr Weißwurstfrühstück
- 31. Oktober 2025, 17–20 Uhr Halloweenparty für Kinder
- 12. Dezember 2025, 16–19 Uhr Weihnachtsfeier

Netzwerk am Isareck, Isareckstr. 46

- 24. Oktober 2025, 15–18 Uhr Repaircafé



Oslostraße 10

- 8. Oktober 2025, 17–19 Uhr Ramadama Müllsammelaktion
- 24. Oktober 2025, 15–18 Uhr Herbstfest mit 20-jährigem Jubiläum des Nachbarschaftstreffs Oslostraße
- 3. Dezember 2025, 17–19 Uhr Winterfest mit Punsch und Plätzchen

Einer mehr

Neu in Laim: Der Nachbarschaftstreff »Alte Heimat« gehört nun zur Münchner Wohnen.

Mitten im gewachsenen Quartier in Laim steht der Nachbarschaftstreff am Kiem-Pauli-Weg seit vielen Jahren für gelebtes Miteinander. Seit dem 1. September 2025 sind wir die Trägerin, wobei Felix Hanko Treffleiter bleibt.

Die zahlreichen Stammgäste dürfen sich weiter auf ihre beliebten Angebote, wie das gemeinsame

Frühstück, Café-Nachmittage, Kinderbasteln oder kleinere Reparaturen, freuen. Die Gruppen, die den Raum bislang nutzen, behalten ihren Platz. Der AHA (Alte Heimat Arbeitskreis), die Mieter*inneninitiative, die aus dem Treff entstand, und das Projekt »Wohnen im Viertel« bleiben weiterhin bestehen.



Einfach mal **aufheben**

Anja Rink und ihre Mitstreiterinnen halten Moosach sauber – und hoffen auf Verstärkung.

Ein achtlos weggeworfener Kronkorken, den sie ihrem Pflegehund im letzten Moment noch aus dem Rachen ziehen konnte. Das war im November 2020 für Anja Rink der Auslöser. Seitdem räumt sie auf. Mitten in der Corona-Zeit häuften sich in Moosach To-go-Verpackungen, Becher und Plastikbesteck. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen startete sie die Initiative »Mach ma Moosach sauber«, die monatlich zum Aufräumen im Viertel einlädt. Der Treffpunkt wechselt, das Equipment bringen die Organisatorinnen mit: Greifzangen, Handschuhe, Eimer. Wer mitmachen möchte, kommt einfach vorbei.

Ihr Ziel: Menschen dafür sensibilisieren, wie sehr Müll das Stadtleben belastet und was jede*r selbst tun

kann. »Viele denken gar nicht daran, dass achtlos weggeworfene Abfälle Kinder und Tiere gefährden«, sagt Anja Rink. Was die Helfer*innen seither im Gebüsch entdeckt haben, ist teils kurios, teils erschreckend: Butterfly-Messer, offene Spritzen, alte Stereoanlagen. Unter all den Fundstücken besonders eindrücklich: eine Plastikverpackung mit Haltbarkeitsdatum von 1993 – fast unversehrt.

Säckeweise Zigarettkippen

Im Mittelpunkt stehen bei jedem »Ramadama«, so heißt das monatliche Clean-up-Treffen, die Zigarettkippen. »Sie sind klein, giftig und wahre Umweltsünder«, erklärt Rink. »Eine einzige Kippe kann bis zu 1.000 Liter Wasser vergiften.« Um Raucher*innen

zum Umdenken zu bewegen, hat die Gruppe selbstgebastelte Aschenbecher aus Tetrapaks an Ampeln und Bänken aufgehängt.

Kinder sensibilisieren

Im Gegensatz zu Erwachsenen lernen Kinder schnell, wie es richtig geht: In Schulen und Kindertagesstätten erklärt die Initiative spielerisch, warum Müll ein Problem ist. »Die Kinder sind mit Feuereifer dabei. Für sie ist das ein Abenteuer«, erzählt Anja Rink. Und sie merken schnell, das gemeinsame Müllsammeln macht sogar Spaß.

Erwachsene brauchen meist erst einen Aha-Moment. »Aber mit der Zeit verändert sich der Blick«, sagt Anja Rink. Wer einmal mitgesammelt hat, sieht Müll plötzlich überall. »Man geht



mit ganz anderen Augen durch die Welt«, erzählt sie. Sie würde sich freuen, »wenn einfach mehr Leute beim Spaziergehen mal etwas aufheben, statt wegzusehen.«

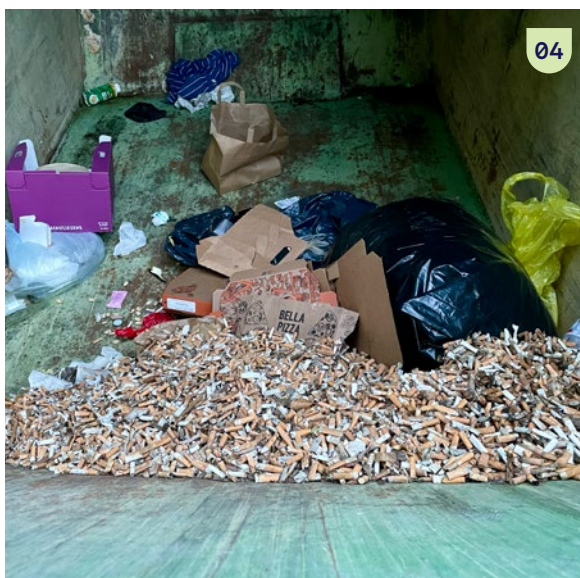
Fünf Jahre Saubermachen

Seit November 2020 organisieren sie jeden Monat einen Ramadama – ohne Unterbrechung. Im Oktober feiern sie ihr fünfjähriges Jubiläum. Noch stemmen Anja Rink und eine Mitstreiterin das Projekt fast allein – und freuen sich über jede helfende Hand. Denn wer mitmacht, tut der Umwelt etwas Gutes und lernt neue Menschen aus dem Viertel kennen. Das bringt näher zusammen – und manchmal entstehen daraus sogar neue Freundschaften. ■

Sie möchten mitmachen?

Auf cleanupmunich.de finden Sie viele lokale Gruppen, Termine und Tipps rund ums Müllsammeln in München. Betreut wird die Seite von reab republic, einem gemeinnützigen Verein zur Förderung des Bewusstseins für eine nachhaltige Entwicklung.

- 01 Ein starkes Team rund um Anja Rink (l.) und Rosi Ponzlet (r.): 2020 startete die Mission »Mach ma Moosach sauber«.
- 02 Bei einem Ramadama sammeln die Ehrenamtlichen allerhand achtlos Weggeworfenes.
- 03 Zigarettenkippen sind eines der Hauptprobleme. Bei jedem Cleanup kommen Hunderte zusammen.
- 04



Ihre Meinung zählt!

Danke für Ihre gute Bewertung in der letzten Mieter*innenbefragung: 92 % der Befragten würden uns weiterempfehlen, mehr als im Branchendurchschnitt. 87,4 % sind mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis zufrieden oder sehr zufrieden.

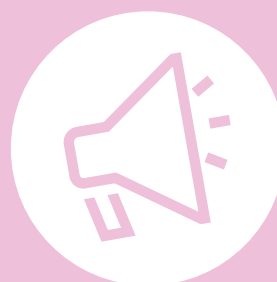
Auch der Serviceindex liegt mit über 70 % über dem bundesweiten Mittelwert. Der Serviceindex umfasst insbesondere Kundenservice, Schadensmeldung, Sicherheit sowie Reinigung und Abfallbeseitigung.

Die Befragung fand von Oktober bis Dezember 2024 statt. Von den angeschriebenen 25.000 Haushalten nahmen 35,4 % teil.

Christian Müller, Geschäftsführer der Münchner Wohnen, freut sich: »Diese repräsentative Umfrage zeigt, dass unsere Arbeit im Alltag der Menschen ankommt – trotz aller Herausforderungen und einzelner kritischer Stimmen. Wer tagtäglich mit unseren Mieterinnen und Mietern arbeitet, weiß: Wir hören zu, wir handeln, und wir stehen für sozialen Zusammenhalt in unserer wachsenden Stadt.« ■

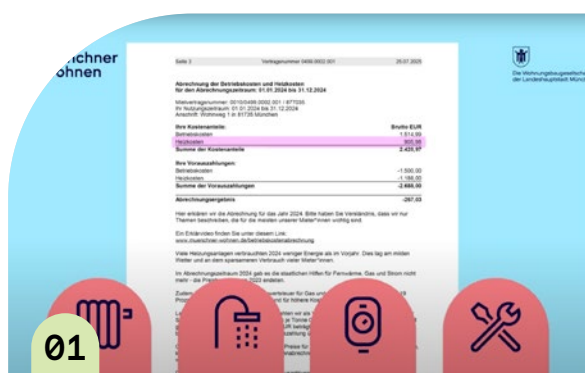
Jetzt mitmachen!

Die neue Befragung startet im Herbst. Wenn Sie einen Fragebogen erhalten, nehmen Sie sich bitte ein paar Minuten Zeit und helfen Sie, unsere Arbeit weiter zu verbessern.



Quartier-geflüster

Neuigkeiten aus den Münchner Stadtteilen.



Betriebskosten einfach erklärt

SCHWANTHALERHÖHE |

Betriebskosten- und Heizabrechnungen erklären wir Ihnen verständlich mit Videos in mehreren Sprachen. Vom Anschreiben über die Übersicht der einzelnen Posten bis hin zur Zahlungsabwicklung wird alles detailliert dargestellt.



Arbeiten bei der Münchner Wohnen

NEUPERLACH SÜD | Zum 1. September 2025 haben 13 junge Menschen ihre Ausbildung bei uns begonnen – und damit den Grundstein für ihre berufliche Zukunft gelegt. Mit dabei sind angehende Immobilienkaufleute, Kaufleute für Büromanagement, ein Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie ein Fachinformatiker für Systemintegration.



Blick hinter unsere Kulissen

In unserem Karriereblog geben wir Einblicke in unser Unternehmen und teilen spannende Geschichten rund um das Arbeiten bei uns.



Erste Kindersprechstunde am Quartiersplatz Harthof

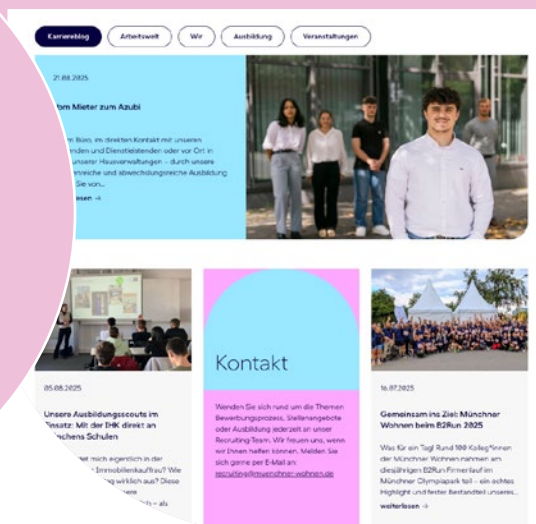
MILBERTSHOFEN – AM HART | Was brauchen Kinder in ihrem Wohnumfeld? Um das herauszufinden, hat Sina Pantléon, Sozialpädagogin der Münchner Wohnen, zur ersten Kindersprechstunde eingeladen. 15 Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis 13 Jahren haben offen erzählt, was sie sich wünschen: mehr Platz zum Spielen, weniger Müll und mehr Rücksicht von Erwachsenen.

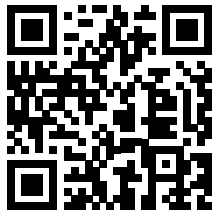
Dabei wurde deutlich: Kinder nehmen ihre Umgebung sehr genau wahr und wünschen sich Verständnis für ihr Spiel in einer geschützten Umgebung.

»Wenn Kinder sich einbringen dürfen, entsteht echtes Miteinander«, erklärt Sina Pantléon.

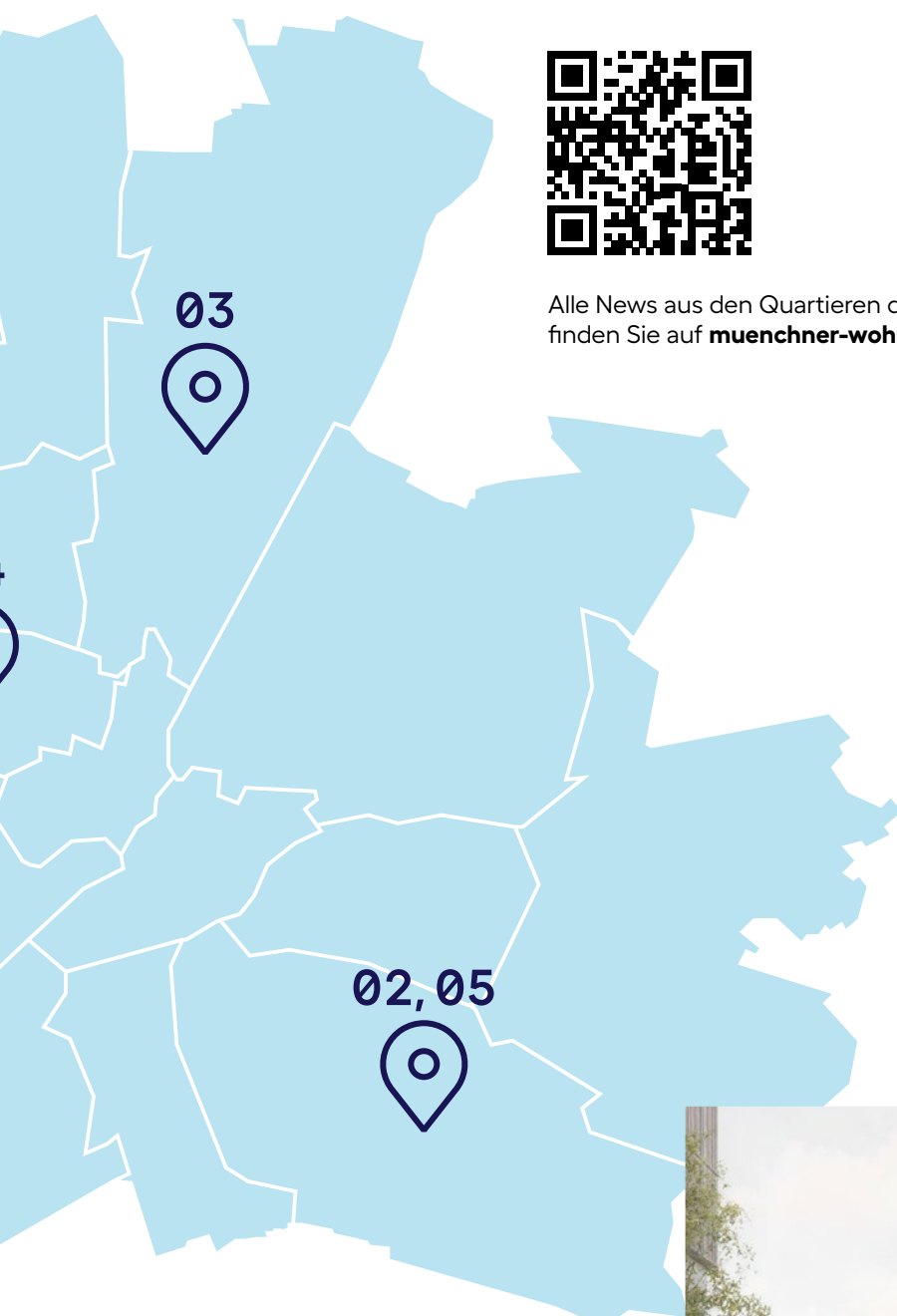
Jetzt zum Ausbildungsstart am 1. September 2026 bewerben!

muenchner-wohnen.de/karriere





Alle News aus den Quartieren der Münchner Wohnen finden Sie auf muenchner-wohnen.de



Erweiterung für Männerwohnheim

MAXVORSTADT | An der Gabelsberger/Schleißheimer Straße haben wir die Erweiterung für das Männerwohnheim fertiggestellt. Der Katholische Männerfürsorgeverein München e. V. (kmfv), der das Haus seit fast 40 Jahren betreibt, bietet dort älteren wohnungslosen Männern in schwierigen Lebenslagen ein Zuhause. Der Neubau schafft zusätzlichen Raum mit Einzelzimmern mit eigenem Bad, Gemeinschafts- und Therapieräumen, Therapiebereichen, Speisesaal und Küche.

Gerade für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, bedeutet Wohnraum Würde, Teilhabe und ein Stück Selbstbestimmung.

Nach dem Umzug in den Neubau starten wir mit der Sanierung des Altbaus. Bis Ende 2026 stehen dann 87 Wohnplätze zur Verfügung.



Klimaquartier Ramersdorf: Wettbewerb entschieden

RAMERSDORF | Die ehemalige Ami-Siedlung am Karl-Preis-Platz wird fit für die Zukunft – mit mehr bezahlbarem Wohnraum, besseren Wegen, neuen Treffpunkten und einem klimaangepassten Umfeld.

Ein Wettbewerb zur Weiterentwicklung der 14 Gebäudezeilen und insgesamt 189 Wohnungen zwischen Triester Straße und Wilramstraße ist jetzt entschieden. Der Siegerentwurf sieht vor, den Großteil der Häuser zu erhalten und zu sanieren. Sie werden durch Holzkonstruktionen auf fünf Etagen aufgestockt. Insgesamt soll doppelt so viel Wohnraum entstehen wie bisher. Die Hälfte der neuen Wohnungen wird nach Einkommensorientierter Förderung (EOF) und im München Modell vermietet, die übrigen 50 % sind frei finanziert.

Ein Quartiersplatz, Einkaufsmöglichkeiten, eine Kita und ein Mobility Hub für klimafreundliche Mobilität sorgen für ein belebtes Viertel.



Wir bauen weiter



Liebe Mieterinnen und Mieter,

München braucht mehr sozialen Wohnraum. Dennoch hat der Freistaat Bayern die sogenannte EOF, die Einkommensorientierte Förderung, aktuell gestoppt. Das ist ein Programm, mit dem der Bau günstiger Wohnungen unterstützt wird. Das bringt viele soziale Projekte in unserem Land ins Stocken.

Deshalb hat der Münchner Stadtrat im Eilverfahren beschlossen, die Förderung selbst zu übernehmen, mit einem eigenen städtischen Programm. Die Stadt stellt für die Jahre 2025 und 2026 bis zu 144 Millionen Euro für den sozialen Wohnungsbau bereit, damit wir geplante Wohnungsprojekte umsetzen können. Denn München lässt seine Menschen mit wenig Einkommen nicht im Stich.

Dennoch, die Stadt kann nicht alles auffangen, aber wir tun, was wir können. Dazu gehört auch, dass wir gemeinsam mit der Münchner Wohnen prüfen, wo wir günstiger bauen können, ohne bei der Wohnqualität zu sparen. Auf Initiative des interfraktionellen Arbeitskreises (IFAK) der Stadt beschloss der Stadtrat, einzelne Anforderungen zu lockern, etwa bei der Anzahl von Stellplätzen.

Mir ist wichtig, dass Sie wissen: Wir sind für Sie da und unterstützen Sie mit allen unseren Mitteln als soziale Wohnungsbau-trägerin und -verwalterin.

Ihr

Dieter Reiter, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Münchner Wohnen



Gegen das Vergessen

Die Auszubildenden der Münchner Wohnen erinnern an NS-Opfer – und geben ihnen ein Gesicht.

Vier neue Erinnerungszeichen gibt es seit diesem Sommer für ehemalige Mieter*innen der Münchner Wohnen: Betty Landauer, Lisette Lilie, Dr. Julian Marcuse und Karl Simon wurden von den Nationalsozialist*innen (NS) verfolgt und ermordet. Deren Biografien haben Auszubildende der Münchner Wohnen in ihrem zweiten Lehrjahr recherchiert. Die Historikerin Dr. Christiane Fritsche begleitete das Projekt in Zusammenarbeit mit der Abteilung »Public History« im Kulturreferat der Landeshauptstadt.

Bei einem feierlichen Festakt sprachen die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Dr. Andreas Simon, Neffe eines der Opfer, sowie Vertreter*innen der Münchner Wohnen. Die Auszubildenden brachten im Anschluss die Erinnerungszeichen an den Wohnhäusern in der Maron-,

der Kraeler- und der Pfeuferstraße an. Dr. h. c. Charlotte Knobloch erinnerte an die Ausgrenzung jüdischer Menschen und die Grausamkeit des NS-Regimes, die sie selbst als Kind miterleben musste. Dr. Knobloch würdigte das Engagement der Auszubildenden: »Die heutige Veranstaltung bewegt mich, weil junge Leute die Lebensgeschichten erarbeitet haben. Gegen das Vergessen zähle ich auf geschichtsbewusste junge Menschen. Denn an sie können wir Überlebenden den Stab der Erinnerung weitergeben.«

Hinsehen und sich der Verantwortung stellen

Auch Christian Müller, Geschäftsführer der Münchner Wohnen, schätzt das Projekt: »Unsere Azubis sehen: Hinter jedem Namen, hinter jeder Wohnungstüre stecken Menschen mit eigenen Lebenswegen und Schicksalen. Vor



80 Jahren konnte und wollte unser Unternehmen unseren Mieter*innen nicht helfen – eine Schuld, der wir uns stellen und die wir nie vergessen werden.«

Vier Erinnerungszeichen sorgen für Sichtbarkeit

Vier Menschen, deren Ermordungen durch die NS nun an den Häusern in Sendling sichtbar sind: Die politisch aktive Betty Landauer wurde als Jüdin nach Litauen deportiert und dort ermordet. Lisette Lilie, ebenfalls Jüdin, wurde mit 73 Jahren im Vernichtungslager Treblinka getötet. Dr. Julian Marcuse war SPD-Mitglied und setzte sich als Arzt für soziale Themen wie Sexualaufklärung und Mutterschutz ein. Weil er jüdisch war, verschleppten ihn die Nazis ins Ghetto Theresienstadt, wo er mit 80 Jahren an den katastrophalen Bedingungen starb. Karl Simon litt an Epilepsie und kam 1942 in die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar. Dort tötete das Personal ihn mit nur 16 Jahren im Rahmen des »Euthanasie«-Programms der Nationalsozialist*innen mit Medikamenten – »ein Leben, das nicht sein durfte«, so die Azubis in ihrer Rede.

Ein Azubi-Projekt mit Tiefgang

Das Erinnerungszeichen-Projekt findet in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Die Azubis der Münchner Wohnen im zweiten Lehrjahr nahmen ab Januar 2025 an einer Führung durch das NS-Dokumentationszentrum teil, sichteten Originaldokumente im Stadtarchiv München und verfassten Biografien. Sie wurden dabei unterstützt von der Historikerin Dr. Fritsche und Mitarbeiter*innen des Kulturreferats. Stadtrat Christian Smolka, Mitglied des Aufsichtsrats der Münchner Wohnen: »Die Auseinandersetzung mit den Biografien macht Geschichte erfahrbar. Die Azubis beschäftigen sich intensiv mit den Schicksalen und rekonstruieren die Lebenswege. Das verändert ihre Sichtweise und macht bewusst, wie wichtig es ist, sich für eine offene und inklusive Gesellschaft einzusetzen.«

01 Das Erinnerungszeichen für Karl Simon.

02 Personen (v. l. n. r): Christian Smolka (stellv. Aufsichtsratsvorsitzender), Azubis des 2. Lehrjahres, Heike Kainz (Aufsichtsrätin), Christian Müller (Geschäftsführer), Dr. Christiane Fritsche (Historikerin).

03 Erinnerungszeichen für Dr. Julian Marcuse.

04 Azubis verlesen den Lebensweg der NS-Opfer.

Karl Simon

Text von Kim Jaeger und Annalena Trawitzki, Auszubildende der Münchner Wohnen.

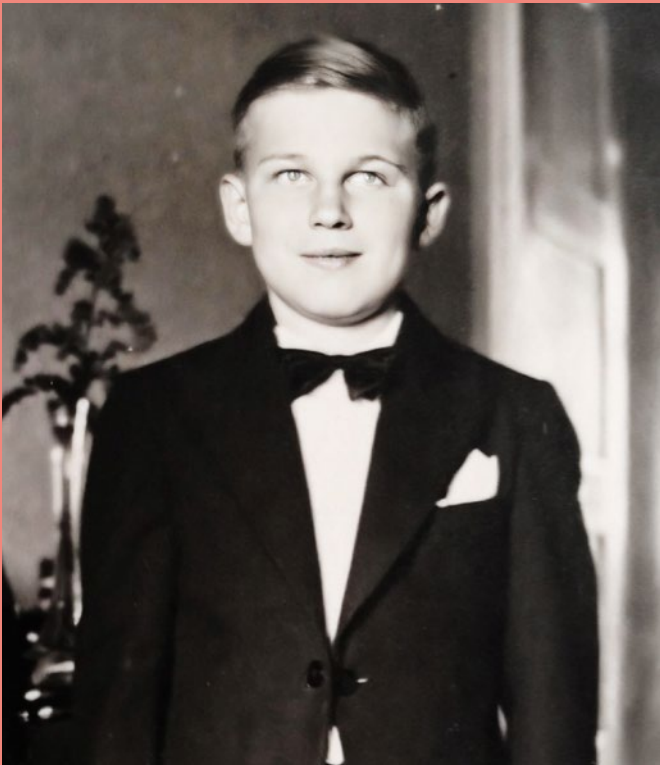
Karl Simon wurde am 15. November 1925 in München geboren. Er lebte mit seiner Familie in einer Siedlung der ehemaligen GEWOFAG, heute Münchner Wohnen, in der Kraelerstraße 6. Karl litt seit dem dritten Lebensjahr an epileptischen Anfällen.

Am 7. November 1939 wurde Karl Simon zum ersten Mal in die Psychiatrische und Nerven-Klinik München aufgenommen. Fünf Tage später wurde er wieder entlassen. 1942 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand: Karl Simon zeigte starke Wesensveränderungen, litt unter Erregungszuständen und immer häufigeren epileptischen Anfällen. Am 23. April 1942 wurde er erneut in die Nervenklinik eingewiesen. Die Diagnose lautete nun angeborene Epilepsie. Den rassenhygienischen Vorstellungen der Nationalsozialist*innen folgend galten Menschen mit Epilepsie als »unwertes Leben«. Sie wurden zwangssterilisiert und im Rahmen des »Euthanasie«-Programms gezielt getötet, unter anderem durch überdosierte Medikamente und Mangelernährung. Karl Simon wurde am 21. Mai 1942 in die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar verlegt.

Nach zweieinhalb Monaten in Eglfing-Haar starb Karl Simon im Alter von 16 Jahren. Als offizielle Todesursache wurde Bronchitis angegeben. Angesichts des rapiden körperlichen Abbaus kann von mangelnder Verpflegung und Vernachlässigung ausgegangen werden. Er wurde gezielt mit überdosierten Medikamenten ermordet.

Zum Nachlesen:

Die ungekürzte Biografie von Karl Simon und die Lebenswege anderer Münchner NS-Opfer finden Sie unter erinnerungszeichen.de



Geburtsdatum: 15. November 1925

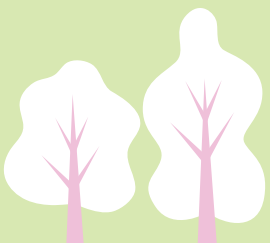
Todesdatum: 9. August 1942

Todesort: Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Opfergruppe: Opfer der Krankenmorde

1.000 neue Bäume

Mit durchdachter Bepflanzung,
klimaresistenten Arten und
dem Blick fürs große Ganze sichern
wir die Lebensqualität
in unseren Wohnanlagen.



Ein Zierapfelbäumchen, das wir an Oberbürgermeister Dieter Reiter übergaben, machte am 20. Mai 2025 den Anfang: Wir wollen in den kommenden Jahren 1.000 zusätzliche Bäume in unseren Wohnanlagen pflanzen.

Denn die Sommer in München werden extremer. Trockenheit, Starkregen, Hitze. Wer durch unsere Höfe geht, merkt schnell: Grünflächen und Bäume sorgen für Schatten, kühlen die Umgebung und machen die Wohnanlagen für alle Generationen lebenswerter.

Ideale Standorte finden

Deshalb achtet die Münchner Wohnen auf jedes Detail: Welche Baumart passt wohin? Wo bleibt der Blick in den Innenhof frei, wenn der Baum mal groß ist? Wo könnten Obstbäume stehen, an denen sich Anwohner*innen bedienen können? Wo ergänzen Sträucher oder Wildblumenwiesen als Lebensraum für Insekten, Bienen und Käfer?

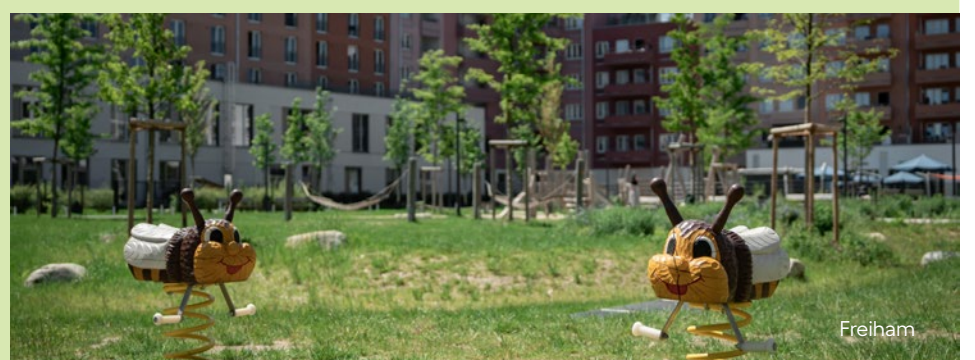
Natürlich braucht es dafür Platz. Gerade in Neubaugebieten konkurriert das Grün oft mit Tiefgaragen, Feuerwehruzufahrten, Leitungen oder Fahrradabstellplätzen. Doch wir denken mit: Wer in die Höhe baut, schafft unten mehr Raum für Bäume, Rasen und Pflanzen. Und wer heute pflanzt, sorgt dafür, dass es in 20 Jahren, wenn die Bäume groß sind, Schatten gibt, wenn es draußen heiß wird.

Nicht nur neue Bäume, vor allem alter Bestand ist wertvoll, denn bis ein Setzling wirklich klimawirksam ist, vergehen Jahrzehnte. Umso wichtiger ist es, den Baumbestand zu erhalten und bei Bedarf durch robuste, klimaresistente Arten zu ergänzen.

Ginkgo und Robinie statt Ahorn und Buche

So könnte sich in Zukunft unser gewohntes Stadtbild ändern: Statt Ahorn, Buche oder Linde, die bei Hitze und Trockenheit oft an ihre Grenzen kommen, ziehen vermehrt Bäume wie Ginkgo, Schnurbaum oder Robinie in die Höfe ein. Diese Arten kommen mit den veränderten Klimabedingungen besser zurecht und sind zugleich ein Beitrag zur Artenvielfalt.

Und manchmal helfen schon kleine Gesten. Wenn Sie im Sommer merken, dass der Baum vor Ihrem Fenster durstig aussieht – denken Sie beim Gießen Ihrer Balkonpflanzen vielleicht auch an ihn. So wächst das Grün in unseren Höfen nicht nur durch Planung, sondern auch durch Gemeinschaft. ■



Hinweis in eigener Sache

In der letzten Ausgabe der MUQ haben wir im Beitrag »Betriebskosten? Wir helfen Ihnen« eine falsche Angabe gemacht.

Richtig ist:

Rentner*innen können einmalige Unterstützung beim Sozialbürgerhaus beantragen. Wichtig ist, dass der Antrag im gleichen Monat gestellt wird, in dem die Betriebskostenabrechnung fällig ist.



Mehr Sicherheit für Überweisungen

Neue Prüfpflicht ab Oktober 2025.

Die Europäische Union erhöht die Sicherheit bei Überweisungen und führt die Empfängerüberprüfung ein: Ab dem 7. Oktober 2025 prüfen Banken bei allen Überweisungen und Daueraufträgen, ob der angegebene Name des Zahlungsempfängers zu dem für die IBAN hinterlegten Namen passt. Ziel ist, die Gefahr von Zahlungsbetrug sowie Fehlüberweisungen zu reduzieren.

Bitte prüfen Sie bei manuellen Überweisungen und Daueraufträgen die korrekte Schreibweise des Zahlungsempfängers (siehe Tabelle).

Für Sie bedeutet das: Auch bei Überweisungen und Daueraufträgen an uns muss der Empfänger korrekt angegeben sein, damit die Zahlung ausgeführt werden kann.

Bitte achten Sie bei Überweisungen und Daueraufträgen auf die korrekte Schreibweise des Zahlungsempfängers, um eine reibungslose Verarbeitung Ihrer Zahlung sicherstellen zu können. Die bestehende Bankverbindung hat sich nicht geändert und kann weiter genutzt werden.

Münchner Wohnen Immobilien 1 GmbH	=	GEWOFAG Grundstücksgesellschaft mbH
Münchner Wohnen Immobilien 2 GmbH	=	Heimag München GmbH
Münchner Wohnen Immobilien 3 GmbH	=	GEWOFAG Wohnen GmbH
Münchner Wohnen Immobilien 4 GmbH	=	GWG München GmbH

Unser Tipp:

Machen Sie es sich einfach und nutzen Sie das SEPA-Lastschriftverfahren für Ihre Mietzahlungen. Dieses erspart Ihnen monatliche Überweisungen oder die Anpassung des Dauerauftrags und sorgt für einen reibungslosen, fristgerechten und komplett aufwandsarmen Zahlungsverkehr für Sie, auch bei der Auszahlung von Guthaben!

Fragen?

Dann wenden Sie sich an unseren Kundenservice:

Telefon: 089 877662-5800
oder per E-Mail an **kundenservice@muenchner-wohnen.de**.

Noch schneller erreichen Sie uns über die Mieter-App.
Jetzt herunterladen:



Einfach, ehrlich, echt: Beyhans Börek

Seit 15 Jahren lebt die Rosenheimerin in der Au, aus Liebe zu Menschen und dem städtischen Trubel.

Der Empfang bei Beyhan ist offen und herzlich. In ihrer gemütlichen Küche bereitet sie schon die Füllung für ihr Börek zu: zerbröselter Schafskäse, fein geschnittene Petersilie und etwas Chili. Die türkische Vorspeise lässt sich beliebig variieren mit Fleisch, Gemüse oder Spinat. Beyhan macht heute die klassische Version mit Schafskäse.

Leben braucht Vielfalt

Seit 15 Jahren lebt Beyhan in ihrer Wohnung der Münchner Wohnen in der Au. Geboren und aufgewachsen in Rosenheim, zog es sie bald nach München, denn »Ich brauche die Menschen, das Leben, die Energie«.

Beruflich blieb sie der Wohnungswirtschaft treu. Nach ihrer Zeit in Rosenheim, wo sie bei einer Wohnungsbaugesellschaft tätig war, ging sie nach München zu einer Genossenschaft – aus Überzeugung: »Wohnen bedeutet mehr als vier Wände – es geht um Menschen, Gemeinschaft und Zuhause.«

Mit Liebe zum mediterranen Leben

Jetzt greift sie zum Yufka-Teig. Die hauchdünnen Blätter lassen sich einfach selbst herstellen – aus Mehl, Wasser, Salz und etwas Öl. Wenn es schnell gehen muss, greift Beyhan zum Fertigprodukt aus dem türkischen Supermarkt. Auf die dreieckigen Teigstücke legt sie gut drei Esslöffel der Füllung, schlägt die Seiten ein und rollt sie zu einer dünnen Rolle auf. So entsteht die Form, die dem Gericht seinen Namen gibt: »Sigara Börek« – auf Türkisch bedeutet das so viel wie »Zigaretten-Börek«. Die Enden der

Teigröllchen bestreicht sie mit etwas Wasser, damit sie sich in der Pfanne nicht öffnen. Anschließend werden sie goldbraun frittiert.

Die Börek brutzeln leise auf dem Herd. »Ich bin keine große Köchin«, sagt sie und lacht. »Zumindest nicht wie meine Mutter. Sie rollt mit so viel Liebe Dutzende von Weinblättern und unterschiedlichste Börek-Varianten fürs Familienessen.« Beyhan kocht einfach, gesund und frisch mit viel Gemüse und wenig Fett. Nur zu einem guten Wiener Schnitzel sagt sie nicht nein.

Heilfasten für Körper und Seele

Beyhan kümmert sich bewusst um ihre Gesundheit, denn nach einer Operation erkannte sie, wie wichtig das Zusammenspiel von Körper und Seele ist. Gestartet hat sie mit einer Woche betreutem Heilfasten. Morgens trank sie frisch gepressten Obst- und Gemüsesaft, abends Brühe. Sie wanderte viel durch die wilde Natur. »Das hat meinem Körper und meiner Seele gutgetan.« Künftig will sie das einmal im Jahr machen.

Genuss und Gespräche

In die Türkei reist sie heute nur noch im Urlaub. »Wenn ich dort bin, dann genieße ich es – vor allem das Essen.« Denn dort bedeutet ein gemeinsames Mahl mehr als bloße Nahrungsaufnahme: Man redet, lacht, diskutiert. Gastfreundschaft steht an erster Stelle.

Die Börek sind fertig – außen knusprig, innen weich und würzig. Beyhan stellt Schwarztee auf den Tisch. Zeit für Genuss, Gespräche und mediterranes Lebensgefühl mitten in der Au.

Sie möchten Ihr Lieblingsrezept vorstellen?

Schreiben Sie uns an mieterzeitung@muenchner-wohnen.de



Rezept: Börek mit Schafskäse

Zutaten für ca. zehn Stück

- 250 g Schafskäse (Feta)
- ½ Bund Petersilie
- Chilipulver nach Geschmack
- 10 Yufka-Teigblätter (aus dem türkischen Supermarkt)
- etwas Wasser zum Verkleben
- Rapsöl oder ein anderes neutrales Öl zum Frittieren der Börek

Zubereitung:

1. Schafskäse zerbröseln, Petersilie fein schneiden und untermischen. Mit Chilipulver würzen.
2. Die Masse auf die Yufka-Dreiecke geben (ca. 3 EL pro Stück).
3. Ecken einschlagen, aufrollen. Die Spitze mit Wasser befeuchten und andrücken.
4. In heißem Rapsöl goldbraun frittieren. Warm oder kalt servieren – oder einfrieren und später genießen.

01



02



03

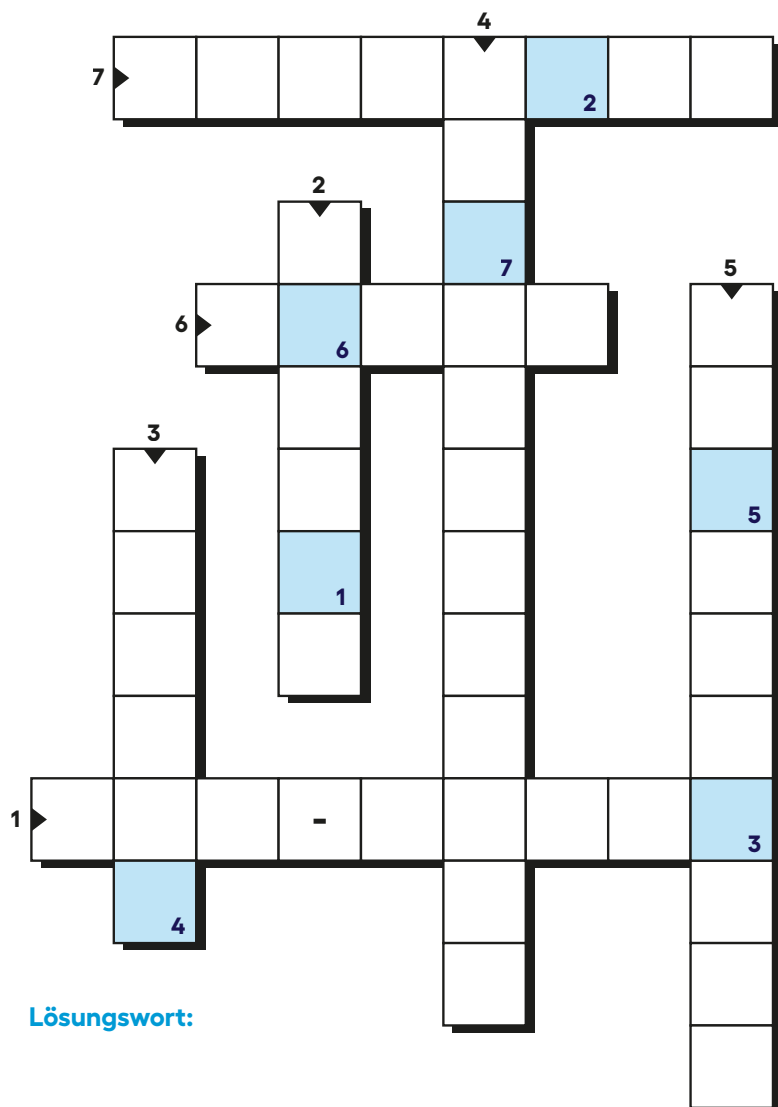


04



Gemischte Kiste

Unsere bunte Seite zum Mitmachen.



Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7

Energie-Rätsel

1. Diese Lampe spart Strom und geht lange nicht kaputt.
2. Lieber stoßlüften statt Fenster ...
3. Lieber duschen statt baden, denn das spart ...
4. Dieser Apparat hält Lebensmittel frisch und sollte nie zu lange offenstehen.
5. Mit diesem Gerät kann man messen, wie feucht die Luft in einem Raum ist.
6. Wenn niemand im Raum ist, sollte das ... aus sein.
7. Wäsche lieber auf die Leine statt in den ...

Die Lösung veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe der MUQ.

Gewinnspiel

Welchen Tipp zum Energiesparen möchten Sie mit uns teilen? Schreiben Sie uns per E-Mail an mieterzeitung@muenchner-wohnen.de oder per Postkarte an Münchner Wohnen, Gustav-Heinemann-Ring 111, 81739 München.

Die fünf wertvollsten Umwelt-Spartipps erhalten einen Buchpreis.

Teilnahmebedingungen: Vollständige Angabe Ihrer Adresse, Einverständnis, dass wir Ihren Tipp mit Ihrem Vornamen veröffentlichen.

Einsendeschluss ist der 29. Oktober 2025.



Energiespartipps für jeden Haushalt finden Sie auf unserer Website:



WAS: Da sein für München – Aktionstag der städtischen Dienstleister
WANN: Samstag, 11. Oktober 2025, 10 bis 17 Uhr
WO: Marienplatz und Umgebung



»Da sein für München«

Kommen Sie vorbei! Über 40 städtische Betriebe und Referate zeigen Ihnen, wie eine Weltstadt funktioniert und wer die Menschen hinter den Kulissen sind.

Uns von der Münchner Wohnen finden Sie direkt vor dem Rathaus: Wir informieren über bezahlbares Wohnen, lebendige Nachbarschaften und Klimaschutz. Die Kolleg*innen vor Ort freuen sich auf Gespräche mit Ihnen.



Fotos: Münchner Wohnen

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist freiwillig. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mieter*innen der Münchner Wohnen sowie der von der Münchner Wohnen verwalteten Wohnungen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen und aller mit ihr verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Die personenbezogenen Daten der Teilnehmer*innen werden ausschließlich zum Zweck des Gewinnspiels und zur Benachrichtigung der Gewinner*innen verwendet. Der Vorname des Gewinners/der Gewinnerin wird zusammen mit dem eingereichten wertvollem Energiespartipp ausschließlich in der nächsten MUQ veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Ihr Kontakt zur Münchner Wohnen



- Kundenservice: **089 877662-5800**
- kundenservice@muenchner-wohnen.de
- 24/7 über unsere Mieter-App

Alle Infos zu den Nachbarschaftstreffs in München, von denen wir acht für Sie organisieren, unter:
nachbarschaftstreff-muenchen.de



Hier bekommen Sie die App!

Jetzt downloaden:
muenchner-wohnen.de/mieterapp